

Franckesche Stiftungen zu Halle

Etliche vortreffliche Tractätlein aus der Geheimen Gottes-Gelehrtheit

Guyon, Jeanne Marie Bouvier de la Motte

Franckfurt und Leipzig, 1701

VD18 1243762X

§. 14. Von der Beicht und Prüfung des Gewissens.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213232

ner halben oder ganzen Stunde beten
und sich sammeln / wann man nicht
den ganzen Tag die Salbung und den
Geist des Gebeths bewahrete.

S. 14.

Von der Beicht und Prüfung des Gewissens.

Die Prüfung soll stets vor der
Beichte hergehen/und mit dem
Zustande der Seelen überein-
kommen. Diejenigen/ so allhie sind/
sollen sich vor Gott ausbreiten/ wel-
cher nicht ermangeln wird / sie zu er-
leuchten und ihnen die Natur oder Ei-
genschaft ihrer Fehler zu erkennen zu
geben. Diese Prüfung muß mit Frie-
de und Ruhe geschehen/ und dis mehr
von Gott als unserer Untersuchung
die Erkänntuß unserer Sünde zu er-
warten. Wann wir uns mit Gewalt
prü-

prü

prüfen / so irren wir uns leicht / wir glauben das Gute böse / und das Böse gut zu seyn. Esa. 5/20. Die Eigen^e Liebe betrügt uns leichtlich! Wann wir aber vor den Augen Gottes gestellt bleiben / so zeigt uns diese Göttliche Sonne auch die kleinsten Stäublein. Man muß sich derowegen selbst verlassen und an Gott viel ergeben / so wohl was die Prüfung als auch was die Bekänntnis betrifft.

So bald man in dieser Art des Gebeths ist / unterlässet Gott nicht / die Seele über alle Fehler / die sie thut / zu bestraffen / sie hat so bald keinen Fehler begangen / daß sie nicht ein Brennen empfindet / welches sie darüber straffet / und ihr denselben vorhält. Das ist alsdann eine Untersuchung / so Gott angestellet / welcher nichts entwischen lässet / und die Seele darff nur bloß zu Gott sich wenden / und leiden
die

die Straffe und Züchtigung/welche er
 ihr thut. Wie diese Prüfung von
 Seiten Gottes stetig ist / also kan die
 Seele sich selbst nicht mehr prüfen/und
 falls sie getreu ist/ sich Gott zu über-
 geben/ so wird sie besser durch sein gött-
 lich Licht geprüft werden/ als sie durch
 alle ihre Sorge nicht würde thun könn-
 en. Die Erfahrung wird es ihr wohl
 selbst zu erkennen geben.

Was die Beichte anlanget / ist
 nöthig eines Dinges unterrichtet zu
 werden/ welches ist / daß die Seelen/
 so da auf diesem Wege wandeln/ offte-
 mahlen werden erschrocken seyn/ daß/
 wann sie zum Beichtstuhl kommen/
 und anfangen wollen ihre Sünde zu
 bekennen / daß an statt eines Leidwes-
 sens/ und der Reue / so sie zu thun ge-
 wohnt waren / eine süsse und stille
 Liebe ihr Herz einnehmen und bewäl-
 tigen wird. Diejenigen/die nicht uns-
 ter

ter

terrichtet sind / wollen sich davon abziehen / um eine Übung der Reue zu machen / dieweil sie gehöret haben / selbiges sey nothwendig ; und es ist wahr / sie sehen aber nicht / daß sie die wahre Zerknirschung verlehren / welche ist die eingegossene Liebe / unendlich viel größer als dasjenige / so sie durch sich selbst thun könnten. Sie haben ein vorwerffliches Werck / welches alle andere begreiff / mit mehrer Vollkommenheit / wiewohl sie dieselbe nicht haben / als unterschieden / und vielfältig ; sie sollen sich nicht bekümmern etwas anders zu thun / dieweil Gott viel fürtrefflicher in und mit ihnen wircket. Dieses ist die Sünde hassen / wie sie Gott hasset / wann man sie auff solche Weise hasset / das ist die reineste Liebe / welche Gott in der Seele wircket. So soll sie sich denn nicht bemühen zu würcken / sondern bleiben / wie sie ist / nach dem Rath
des

des weisen Mannes. Setze dein
 Vertrauen auff Gott/und bleibe
 in der Stille in dem Stande/wor-
 rin er dich gesetzet hat; (Eccl. 11/23.)
 Sie wird sich auch verwundern / daß
 sie ihre Fehler vergessen wird/und mit
 Mühe sich der erinnern / indessen ist
 nicht nöthig/ daß sie sich einige Mühe
 mache/ zweyer Ursachen halber. Die
 Erste / weiln diese Vergessenheit ein
 Zeichen der Reinigung solcher Fehler
 ist/ und daß das Allerbeste in diesem
 Grad sey/ vergessen alles was uns be-
 trifft/um nur allein Gottes zu gedens-
 cken; Die zweyte Ursache ist / daß
 Gott nicht nachlässet/ der Seelen ihre
 größten Fehler zu zeigen/wann es Zeit
 zu bekennen ist / denn alsdann stellet
 er seine Prüfung selber an / und sie
 wird sehen/daß sie auf diese Weise wird
 besser zu rechte kommen / als durch alle
 ihre eigene Kräfte.

Die